Mord im Casino

Sommaire

CHAPITRE 1	MORD IM KASINO
CHAPITRE 2	PIRATES SUR ORDINATEUR
CHAPITRE 3	VERSTECKTE TÜR
CHAPITRE 4	PIÈGES
CHAPITRE 5	PUTZMANN IM KASINO
CHAPITRE 6	EN DANGER
CHAPITRE 7	GEFÄHRLICHE BFREIUNG
CHAPITRE 8	RAPPORT DE POLICE

MORD IM KASINO

Kapitel 1

Mittwoch, den 10.03.01
Gestern Abend kam mein Vater nicht nach Hause.
Erst heute Morgen las ich den schrecklichen Bericht der Zeitung "Mercredi".

Erschreckender Todesfall im Kasino

Um Punkt 1 Uhr heute Nacht wurde von einem Besucher des Kasinos „Mondorf" die Leiche eines Journalisten unserer Zeitung in der Toilette aufgefunden. Jean-Pierre Dupong war einer unserer besten Reporter. Die Todesursache ist noch nicht genau bekannt. Man vermutet jedoch, dass es sich um eine Alkoholvergiftung handelt. Wir haben herzliches Mitleid mit der Familie.

Heulend legte ich die Zeitung zur Seite. Ich erschrak, als meine Mutter mir die Hände auf die Schultern legte. Ich blickte in ihre rotunterlaufenen Augen: „Wieso hast du mir das nicht vorher erzählt?" „Ich wollte dich nicht aufregen, bevor die ganze Sache sicher ist."

Samstag, den 13.03.01

Die letzten Tage waren der reinste Horror. Meine Mutter ist vollkommen am Boden zerstört. Ich habe in den letzten Nächten kein Auge zugetan.
Heute Mittag wurde mein Vater auf dem städtischen Friedhof begraben. Die ganze Familie versuchte meine Mutter zu trösten, die nur noch einem Häufchen Elend glich. Auch ich konnte die Tränen nicht mehr zurückhalten. Genau wie der Rest der Familie hatte auch Tante Geraldine-Antoinette ein schwarzes Trauerkleid an. Meine rot-grün gestreifte Krawatte war das einzig farbige auf diesem traurigem Fest.
„Oh, mein cherer Max, tu tuen mir so pitié", sprach mich meine Kusine Anne an. Da Ferien sind, konnte sie für das Wochenende aus Frankreich einfahren. Sie erzählte mir, dass mein Vater ihr seinen PC vermacht hatte und sogleich wurde ich eifersüchtig, den hätte ich auch gern geerbt.

Abends nach dem Essen unterhielt ich mich noch mit Anne über die vergangenen Tage. „Je ne peux pas glauben que dein Vater haben trop getrunken." -„Ganz deiner Meinung, mein Vater hat zwar manchmal einen Schluck genommen, aber nicht soviel, dass er daran sterben könnte.

MAX

Da trat meine Mutter ins Zimmer: „ Nach so einem anstrengenden Tag ist es besser, wenn ihr gleich schlafen geht!“

Gegen elf lag ich immer noch wach und jedes Mal, wenn Anne sich im Nebenzimmer im Schlaf drehte, hörte ich das Feldbett quietschen.
Ich hatte es oft zum Campieren mit meinem Vater im Garten benutzt, doch im Winter verschimmelte es auf dem Dachboden. Oh, was vermisse ich ihn seitdem er nicht mehr da ist! Ich weiß ja fast nicht mehr, wie er aussieht. Ich wusste, dass mein Vater in seinem Arbeitszimmer noch einige Fotoalben aufbewahrte. Ich ging hin, um meine Erinnerungen aufzufrischen. Ich kramte mir ein Album aus einer Kiste heraus und setzte mich auf seinen gemütlichen rotbraunen Sessel. Da fiel mein Blick auf ein älteres Foto. Es war im Sommer vor zwei Jahren gewesen, als wir an der Mosel meinen zwölften Geburtstag feierten. Damals hatte ich meine Haare noch nicht blond gefärbt. Da ich klein und rundlich bin, war ich wie ein Stein gesunken, als ich mich im Wasser sportlich betätigte. An diesem Tag habe ich auch meine neuen Freunde: Steve, Michèle und Martine kennen gelernt Steve der seitdem mein bester Freund ist ,trägt heute noch immer die gleichen sportlichen Kleider die er auch damals gern angehabt hat. Er leierte mir den ganzen Tag den Kopf voll wie attraktiv er Michèle in seinem blauen Blümchenkleid fand. Martine jedoch zog es vor, normale Jeans zu tragen egal wie sie damit aussah. Ihre Jeans betonten jedoch ihre langen rotgefärbten Haaren. Doch jetzt schweiften meine Gedanken wieder zurück zu meinem Vater. Ich vermisste ihn.

Anne

PIRATES SUR ORDINATEUR

Chapitre 2

France, le 17.03.2001

Salut Max,

Comment ça va ? Chez moi, ça roule. Hier, j'ai trouvé un truc super. Je ne savais pas quoi faire, alors j'ai décidé de jouer un peu sur l'ordinateur de ton père et j'ai trouvé un article qu'il avait écrit. Malheur de malheur, il y avait un code pour entrer ! Heureusement que je connais un site Internet qui peut craquer des codes. Le programme a essayé de déchiffrer le code pendant environ une demi-heure. Enfin, il l'a trouvé ! Et, il était juste. En lisant l'article, un soupçon m'est venu. Ton père a été assassiné et je crois savoir pourquoi… Lis-le toi-même :

CASINO DE MONDORF
AUTOMATES PIPES

.1000000 FLUX perdus dans une matinée ? Vous croyez que c'est impossible? Ce n'est pas normal mais c'est déjà arrivé! Dans le casino de Mondorf, à la recherche d'une nouvelle story, j'ai entendu des gens se fâcher parce qu'ils avaient perdu beaucoup d'argent en jouant sur les automates. Quand je me suis renseigné ils m'ont raconté qu'hier une femme très riche aavait perdu encore beaucoup plus qu'eux ! 1000000 FLUX !!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Le trafic des drogues

Un certain Vladimir Marcinkowski, un Russe échappé de prison, vent des drogues au sous-directeur du casino. Mais où les a-t-il cachées ? Je n'ai pas réussi à voir ceci sur la cassette de surveillance que j'ai trouvée par hasard dans les toilettes.

On a besoin de votre aide

Pour trouver d'autres indices j'ai besoin de vous.

CONTACTEZ –MOI !!!!!! TEL : 021794268 !!!!!!

Alors, t'as saisi ? Je suis sûre que ces bandits de Mondorf ont tué Jean-Pierre parce qu'il en savait déjà de trop. Moi et mes copains, nous allons venir bientôt à Mondorf. Est-ce que tu pourras nous rejoindre, avec tes amis, pour mener une enquête ? Réponds-moi s'il te plaît.
Salut ! *Anne*

VERSTECKTE TÜR

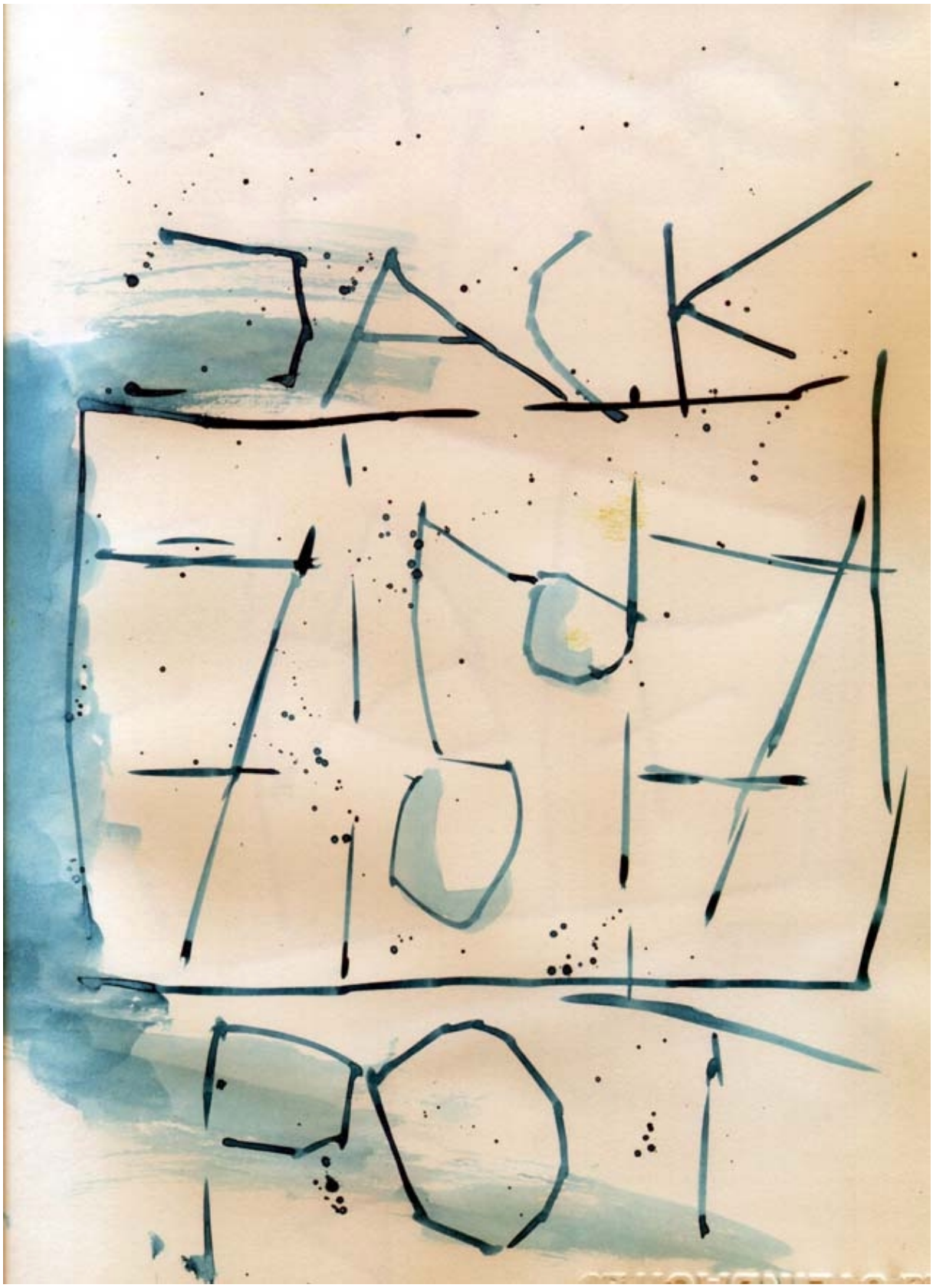
Kapitel 3

Ich schaltete meinen Computer an und er meldete mir eine E-Mail von Martine Steve, Michèle und Anne die angekommen war. Sie faselten etwas von Drogen im Kasino und von Mord. Ich begab mich sofort zum Kasino um einen geheimen Eingang auszumachen. Es war düster und der große Bau ragte grau vor mir auf. Nur der Eingang wurde von Tausenden farbigen Lichtern erhellt. Doch plötzlich wurde mir mulmig zu Mute: was, wenn sie mir das gleiche antun wie meinem Vater? Also, beschloss ich nach Hause zu gehen um meine Freunde anzurufen. Im Bus begegnete ich einer Freundin meiner Mutter. Sie fragte mich nicht einmal, was ich zu dieser Zeit im einem städtischen Bus zu suchen habe. Stattdessen erkundigte sie sich nach meiner Mutter und ob das schreckliche Ereignis gut verdaut habe. Zu Hause kraxelte leise ich über das Spalier in mein Zimmer. Von meinem PC aus schickte ich Steve, Michèle und Martine eine E-Mail:

Bontag,
Je veux que tu kommen chez moi. Ich avoir besoin de ta aide. Je wollen que tu venir chez ici pour aller dans le casino de mondorf. Mon papa n'a pas de Alkoholvergiftung. Venir vite avec Freunde.

Merci dans la Voraus.
Max

Noch einmal begab ich mich zum Kasino. Hinter dem Gebäude fand ich ein offenes Fenster. Ich kletterte hindurch und befand mich in einem kleinen Abstellraum in dem es nach Desinfektionsmittel roch. Mir wurde fast schlecht von dem Gestank. Ich schaute mich um. Plötzlich drehte sich der Schlüssel im Schlüsselloch. Oben hörte ich Schritte und das Fenster schloss sich. Ich war eingeschlossen! Ich machte mich auf die Suche nach einem Papier. Ganz hinten in der Ecke fand ich einen Fetzen. Ich drückte ihn unter der Tür hindurch so dass, nur noch eine Ecke des Fetzens auf meiner Seite war. Ich holte mein Taschenmesser zum Vorschein und klappte die große Klinge aus. Diese steckte ich ins Schlüsselloch und drückte den Schlüssel hinaus. Er fiel auf das Papier und zog es wieder hinein. Diesen Trick hatte ich einmal in einem Spionagefilm gesehen. Beim Aufprall machte der Schlüssel einen Höllenlärm. Ich erstarrte und sprach kein Wort.


JACK

PIÈGES

Chapitre 4

À: Max.Dupont@mercredi.lu

Salut, les copains luxembourgeois

Nous, on est le groupe français et je vous présente mes copains: Christian qui a des cheveux blonds est petit et porte des lunettes, Marie, de taille moyenne a des cheveux roux mi-longs et est le chef de notre groupe, Paul le seul garçon de notre groupe français est grand, fort et beau et nous l'aimons beaucoup. Nous avons envoyé un e-mail au sous-directeur du casino de Mondorf en empruntant l'identité de Vladimir. Mais un grand problème s'est posé encore : Le sous-directeur doit nous répondre par e-mail, pour que nous puissions lire là ce qu'il nous a écrit.
Mais naturellement le sous-directeur va envoyer un e-mail au vrai Vladimir. Alors, Marie, qui est très intelligente, a trouvé une bonne solution :
Nous le faisons croire que Vladimir a une nouvelle adresse e-mail.
Voici le message envoyé au sous-directeur :

>-Salut
>
>Moi avoirrr oblié ou se trouve feuille ou chai marque lieu et l'heure de
>recontre.
>Et avant que j'oublie, moi avoirr un nouveau e-mail adresss. L'autre
>n'exsiste
>Plus, car mon ordinateur avait un virus qui avoirr tout effacé.
>Vlad@ tovarich.org
>Ecris moi vite une e-mail avrec le réponse.
>Avrec sralutation VLADIMIR

Un jour plus tard, nous avons reçu la réponse.
Christian, a sauté de joie et dit en rigolant :
-Yuppie, ça a marché ! et puis il a embrassé Marie:
-Tu es un vrai génie, ils ont vraiment cru que Vladimir avait oublié les coordonnées de la rencontre.
-Ouvre le champagne ! cria Paul. Voici la réponse du sous-directeur :

>Salut Vladimir,
>J'ai une mauvaise nouvelle,
>nous avons des problèmes avec des petits gamins de Luxembourg. Ils

>essaient de trouver, que c'est passé avec le journaliste.
>Faut les stopper directement sinon, ils trouveront peut-être quelque
>chose sur les automates, la drogue ou pire les « produits de
>nettoyage ». D'accord ?
>Ces petits morveux vont encore nous amener derrière les barreaux !
>Alors, la rencontre sera le ***trente et un mars à vingt-quatre heures***
>au casino.
>Tu apportes la drogue et moi le fric.
>
>Le sous-directeur,
>
> *Vincent Clement*

Mais maintenant il reste à vous de trouver ce que Vincent a voulu dire en parlant des produits de nettoyage. Je vous proposerai de vous introduire dans le casino et de vous pencher sur l'affaire avec les produits de nettoyage.
Alors bonne chance!
Salut:

Marie, Christian, Paul et Anne

PUTZMANN IM KASINO

Kapitel 5

Da ich all meine Gedanken und Geheimnisse meinem Tagebuch anvertraue, hier die letzte Neuigkeit:
Als ich am Abend auf dem Dachboden alte Kleider meiner Oma fand, beschloss ich, mich als Putzfrau zu verkleiden, um so in das Kasino zu gelangen und dort Spuren von meinem verstorbenen Vater zu finden. Heimlich stieg ich in den Keller, suchte Eimer, Lappen und Putzmittel zusammen. Anschließend benutzte ich den Lippenstift meiner Mutter und die Perücke, die ich letztes Jahr zu Fasching getragen hatte.

Langsam schlich ich mich mit meinem Make-up in den lumpigen Kleidern aus dem Haus. Im Kasino angekommen, schauten mich alle Putzfrauen an. Eine fragte ganz neugierig: „Wer sind Sie?" „I...ich bin neu hier in der Stadt und möchte Geld verdienen!" Damit gab sich die neugierige Putzfrau zufrieden und stellte mir keine quengelnden Fragen mehr..

Mein Herz klopfte schneller und schneller, es raste schon fast, als ich den Kasinoraum betrat. Langsam fing ich an zu putzen, plötzlich erblickte ich eine wunderschöne Kellnerin, die durch die Spielräume schlenderte um ihre Gäste zu bedienen, weil ihre Schicht gerade angefangen hatte. Als sie den grellen Schrei einer Frau vernahm, ließ sie vor Schreck die Gläser auf ein Seidenkleid eines Gastes fallen. Doch sie bemerkte es nicht.

Sie rannte schnurstracks zu der aufgewühlten Frau, die fluchend schrie: "Verdammt noch mal, schon wieder verloren." Die Kellnerin kam keuchend bei der wütenden Frau an, und erkundigte sich was denn los sei. Die erschrockene Frau sagte, dass etwas mit den Spielautomaten nicht in Ordnung sei, denn sonst würde sie keine 20.000Fr verlieren.

Auch ich rannte, doch nicht zu der Spielerin, sondern zu der Frau mit dem Seidenkleid, um die Scherben aufzuheben.

Langsam fing ich an die Scherben aufzuheben, doch ich hörte jedes einzelne Wort, das die Kellnerin und die verärgerte Frau sprachen. Ich machte mir den ganzen Abend, während ich putzte, Gedanken darüber, wie diese Frau 20.000Fr. verlieren konnte. Das war einfach nicht normal.

Ich grübelte und grübelte, doch es ergab sich in meinem Kopf einfach keine logische Erklärung. Da stand für mich fest, dass da etwas Merkwürdiges vorginge. Doch mir fiel einfach nicht ein, was es sein könnte.

Da meine Putzmittel alle waren, musste ich in die Putzkammer und Nachschub holen. Mit voller Wurt griff ich, nach dem Putzmittel und riss es aus dem Schrank. Die Flasche zerbrach in tausend Stücke zu Boden und der ganze Inhalt mit Putzmittel lief aus. Ganz plötzlich fing es an zu stinken und ich flüchtete aus dem Zimmer. Es roch ganz anders als normales Putzmittel. Doch ich wagte mich ins Zimmer, sammelte den größten Teil der Flüssigkeit mit einem Schaber in eine Plastiktüte, die ich in einer Tasche meiner Schürze fand. Die am Boden liegenden Scherben warf ich in einen Mülleimer, die restliche Flüssigkeit saugte ich mit einem Extralappen auf. Auch hier merkte ich, dass etwas nicht in Ordnung sei. Ich hatte zwei Hinweise an einem Abend gefunden. Doch mit diesen Hinweisen konnte ich noch nicht sehr viel anfangen. Da der Vater meines Freundes in einem Labor arbeitete, konnte ich wahrscheinlich ins Labor reinkommen und herausbekommen, ob es wirklich Gift sei, oder nur ein Putzmittel, das fürchterlich stinkt.

Fürs erste war ich mal froh, dass ich wenigstens zwei Hinweise gefunden hatte. Also machte ich mich auf den Weg, um schleunigst ins Labor zu gelangen

Langsam schlich ich mich zur Hintertür, durch die ich vorher ins Kasino gelangen konnte, als mich eine Putzfrau erblickte und mich fragte:,, Was tun Sie denn hier, ich habe doch jetzt Putzdienst?“ Ich wusste nicht recht, was ich ihr Glaubwürdiges antworten konnte und dachte scharf nach.. ,,Ich habe mit einer Kollegin getauscht, die plötzlich krank wurde!“ antwortete ich und fing missmutig an zu putzen.
Nach zwei Stunden war das Kasino blitzblank.

Völlig ermüdet schlenderte ich nach Hause und legte mich sofort schlafen. Ich schlief bis zum Morgen durch, stand auf und telefonierte mit Anne und Marie und zusammen beschlossen wir noch einmal hinzugehen und auf dem Parkplatz zu übernachten. Unseren Eltern sagten wir nichts von unserem Vorhaben. Gut gelaunt machten wir uns auf den Weg. Als wir endlich mit vollbepackten Rädern ankamen, fingen wir sofort an das Zelt aufzubauen.

EN DANGER

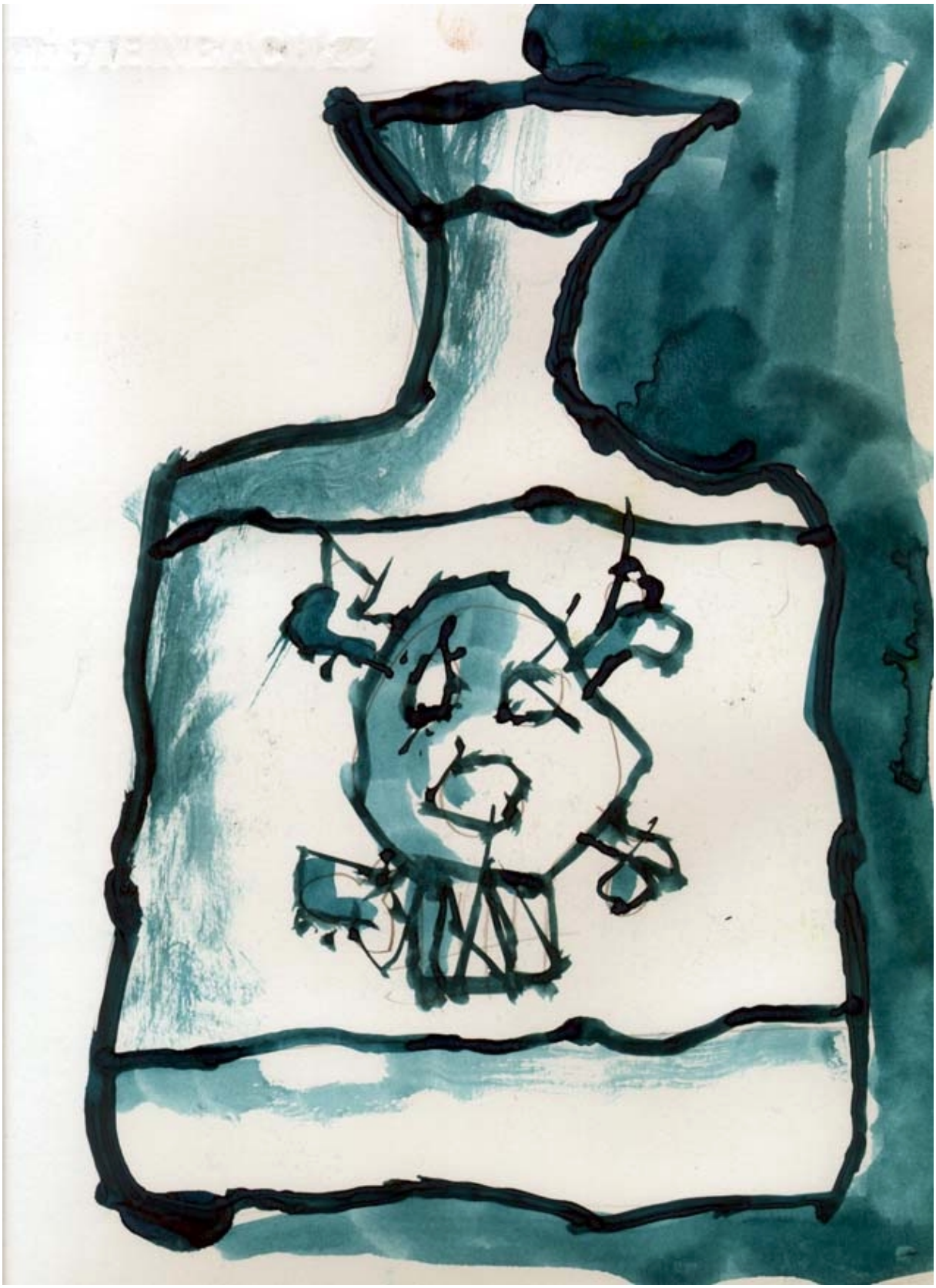
Chapitre 6

TO: stevewert@zdnetonebox.com
SUBJECT :Mauvaises nouvelles

Bonjour Steve, Martine et Michèle,

Pendant qu'Anne et Marie essayaient d'entrer dans le casino, moi j'attendais sur le parking. L'idée de pénétrer dans l'immeuble était de monter par l'échelle de feu et d'entrer par la porte de secours. Les filles avaient l'intention de fouiller le casino à la recherche de drogues et de traces qu'elles soupçonnaient être cachées quelque part et qui mèneraient au meurtrier. J'avais prêté à Anne mon enregistreur pour qu'elles puissent enregistrer peut-être les conversations des hommes, des indices importants. Elles étaient persuadées que Jean-Pierre n'était pas mort d'alcool, mais d'une overdose de poison. Moi je voulais les accompagner, mais Anne me dit:
-Je crois que c'est mieux que quelqu'un reste dehors pour alerter les autres quand il y a du danger. Imite le cri d'une chouette s'il y a des problèmes.
Pendant que moi je me cachais derrière une voiture j'ai observé comment les deux filles montaient lentement l'escalier. Arrivées à la porte de secours, elles ont essayé de l'ouvrir, mais sans succès. Par mes jumelles infra-rouges (que j'avais eues pour ma communion) je voyais qu'Anne tripotait dans ses cheveux et sortit une barrette, avec laquelle elle put ouvrir la porte et pénétrer dans le casino. Mais elle n'a pas vu qu'elle a perdu son écharpe rouge. Je voulais courir la chercher mais il fallait rester à ma place pour observer le parking.

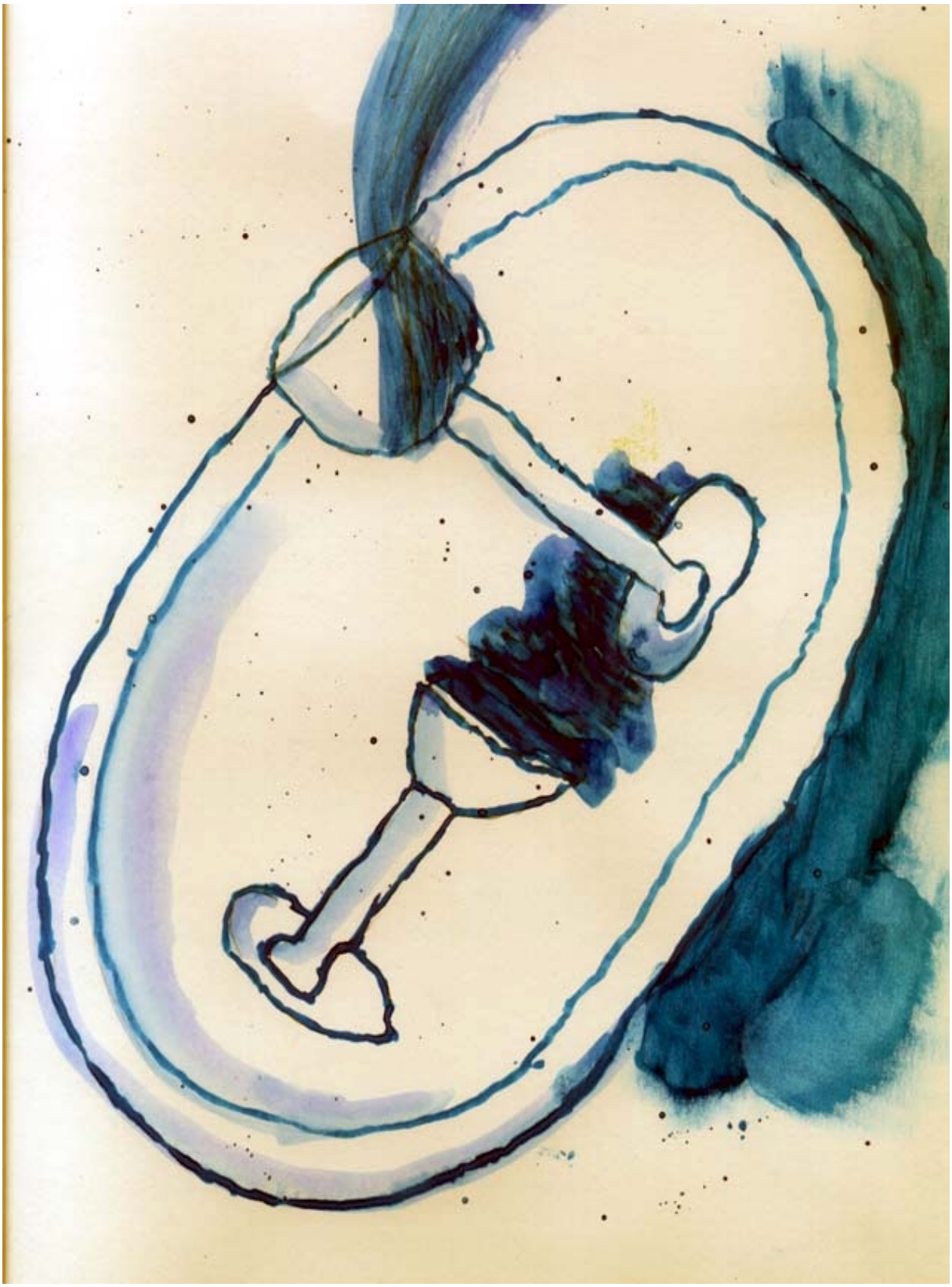
Comme l'alarme ne fonctionne pas à la porte de secours elles purent pénétrer sans être aperçues. Après un quart d'heure j'entendais les pas d'un homme qui traversait le parking .Derrière la voiture où je me trouvais en ce moment je voyais un homme bien bâti, bronzé qui portait des lunettes de soleil et ça pendant la nuit !
Pour alerter Anne et Marie j'imitai la voix d'une chouette, mais il n'y avait eut aucune réaction des deux filles. Quand l'inconnu aperçut la porte de secours ouverte et une écharpe de fille à coté, la rage lui montait dans la tête et il hurlait à ses compagnons :
-Attrapez les intrus. Ils sont entres par l'échelle de feu n°3.
Un frisson passait par mon dos, car je ne savais pas ce qu'ils vont faire avec mes amis.



Je vis que l’homme sorti une UZI de sa poche et il montait l’échelle de feu en murmurant des gros mots.

C’est là que j’entendais les hurlements des filles suivies de grondements de l’homme et brusquement … un coup de feu.
Vont-elles mourir ? Vont-elles sortir vivantes ?
Ont-elles trouvé une preuve pour la mort de Jean-Pierre.
En me posant ces questions je m’enfuyais car je ne voulais pas me laisser attraper moi aussi.
Mais trop tard, les hommes m’ont vu. L’un d’eux criait :
-Attrapez ce con, il va aller chez les flics et le Pacha ne sera pas content de nous à cause de cette petite peste. Si on ne l’attrape pas, adieu le fric.
Je courais aux vélos que nous avions déposés dans une haie, je pris le mien et je quittais l’enceinte du casino.
Je roulais à vive allure à travers Mondorf et en pleine route je m’arrêtais pour voir si j’avais des poursuivants derrière moi. Oui, une Mercedes noire s’était arrêtée près d’un feu rouge. Comment les faire disparaître ? Ils ne doivent pas savoir où j’habite (provisoirement).
La piste cyclable, c’est ça. Je roulais direction piste cyclable, mes poursuivants me suivaient encore toujours à grande vitesse. Arrivé devant l’entrée de la piste cyclable, la Mercedes freinait d’un coup sec et les brigands sortaient vite de la voiture pour me suivre à pied.
Moi j’accélérais et je continuais la route à travers la piste cyclable, les gangsters essayaient de me suivre à pied, mais pas de chance, j’étais plus vite qu’eux.
Ensuite, je continuais mon chemin vers le camping où nous avions monté notre tente.
En entrant dans notre petite maison,, j’allumai l’ordinateur portable d’Anne et j’écrivais l’e-m@il que vous venez de lire. Je vous prie de me répondre aussi vite que possible Anne et Marie ont très vite besoin de l’aide !
Steve dis à Max qui est le plus courageux d’aller libérer Anne et Marie qui sont enfermées dans le garage du casino.
Il faut absolument qu’il fasse attention aux gardes armés qui sont dispersés dans le parc et qui font régulièrement des rondes de contrôle dans l’enceinte du casino. Bonne chance !!

Salut, Paul.



GEFÄHRLICHE BEFREIUNG

Kapitel 7

Max hörte ein leises Piepsen in seiner Tasche, eine sms! Schnell las er sie durch:

Hi Max, komm schnell zum Kasino .Die Besitzer haben uns festgenommen .

„ Hoffentlich sind sie noch am Leben!“ Er lief ein paar mal um das Kasino herum, da hörte er das Echo des Geflüsters seiner Freunde aus der Garage. Behutsam und geräuschlos näherte er sich dem Fenster an der Mauer. Dunkle Männerstimmen hörte er durch den Raum hallen. Er spähte zwischen der kleinen Öffnung des verschmutzten Fensters hindurch. Da saßen die zwei Mädchen an den Händen und Füßen mit Tesa geknebelt.

Das würde schwierig werden. In der Hoffnung etwas Hilfreiches zu finden durchkämmte er seine Taschen und fand ein Stück Faden. Hurtig befestigte er sein Taschenmesser dran, schob es zwischen den Schlitz hindurch und ließ es zu Anne hinunter sinken; sie versuchte es zu ergreifen, doch sie konnte das Messer nicht erreichen, es schwebte zu hoch. „Lass noch es noch weiter runter“, murmelte Anne Max hinauf. Jetzt hatte sie es in den Händen und durschnitt die Fesseln.

.Das bemerkten die Entführer jedoch und der große Bullige mit dem Kahlkopf kam auf sie zu.Er schnauzte sie an:

„Wenn ihr noch einmal aufmuckt, dann seht ihr die Sonne nie wieder scheinen. Seine Stimme hallte von den Wänden wider und allen lief ein kalter Schauer über den Rücken. Max fiel draußen fast vom Kistenstapel.

Er lauschte durch das Fenster mit und ließ jedes Mal einen stummen Freudeschrei los, wenn er das leise Reißen eines Klebestreifens hörte. Er zählte mit im Kopf, das waren alle!

Marie versuchte ein paar Wörter des Gespräches aufzuschnappen, das der kleine Mann mit seinem Handy führte…ja,ja…gut verschnürt…kommen sofort..lassen alleine…

Das war ihre Chance zu flüchten, sobald die Gangster fort waren, könnten sie ohne weiteres sich aus dem Staub machen.

„Vite verschteck disch!“ raunte Anne Max zu.

Da hörten sie einen Wagen starten und einen Motor aufheulen.

Jetzt oder nie, Anne und Marie sprangen auf, rannten so schnell ihre Beine sie trugen auf die stählerne Garagentür zu, doch diese krächzte schon wieder beim Schließen. Es erschien ihnen wie wenn sie auf der Stelle laufen würden, das Tor wollte einfach nicht näher kommen. Sie rannten und rannten, nur noch zehn

Meter, fünf, ein. Sie erreichten es in letzter Sekunde und retteten sich mit einem Hechtsprung nach draußen. Sie hatten es geschafft. Ächzend standen sie auf und klopfeten sich den Staub ab.
Unter lautem Gestöhne kehrten sie zurück zu ihrem Versteck.
„Was ist denn passiert, was haben sie mit euch gemacht?'' fragte Max, der froh war, sie wieder zu sehen. ,,Sie habben üns die Hande mit Tesakleber verbünden und üns ausgeforcht wieso wier in die Kasino wollten.'', erklärt Anne. „Wir habben innen gesacht dass, wier üns verlaufen hätten, aber sie habben üns das nicht jejlaubt'', expliziert Anne in ihrer schwerverständlichen Sprache. ,, Haben sie herausgefunden, dass wir sie aufspüren?'' fragt Max neugierig. Er wollte alles wissen was die Kasinobesitzer mit Anne und Marie gemacht haben. ,, Nein , zum Glück nicht. Ich glaube aber sie haben uns die Geschichte mit dem Besuch im Kasino nicht geglaubt'', erklärte Marie , die die gescheitere von den beiden Mädchen war. Die beiden erzählten dem kleinen, dicklichen Max wie sie festgenommen worden waren. Sie gingen um vier Uhr zu dem Max um Max von der Rettung zu berichten:
Lieber Paul, bei uns ist wieder alles klar, wir sind den Besitzern entkommen und haben auch so einiges an Beweismaterial gesammelt. Anne hat mit ihrem Recorder die Gespräche der Gauner aufgenommen. Z.b ein Gespräch über deinen Vater das die Polizei als eindeutiges Beweismaterial annehmen muss.
Wir haben es geschafft, sie überführt!
Bis bald!
„So also ich hau mich jetzt auf's Ohr. Bis morgen!"

RAPPORT DE LA POLICE

Chapitre 8

Vendredi, le 6.4.01
Cher journal intime
Tout est en ordre. Ce sont les mots merveilleux auxquels nous avons tous pensé quand nous sommes allés au lit hier soir.
Aujourd'hui, c'était une bonne journée : après que Paul nous eut libérés, nous devions aller au commissariat et l'inspecteur nous a interrogés. Et ensuite, c'était nous qui avons posé des questions. Voici ce que M.Burelbach nous a expliqué :

Paul a commencé :- Est-ce que M.Dupont est vraiment mort par l'alcool ?

M.Burelbach : -Non, nous avons fait une autopsie et il a été démontré que M.Dupont n'est pas mort des suites d'une intoxication par alcool et d'après les nouvelles informations de la police nous sommes allés au casino pour trouver les derniers indices qui nous manquaient . On a trouvé dans la caisse une grande liste de tous les additions de tous les clients. Et il y avait personne qui avait commandé assez d'alcool pour en mourir.
Et puis, Max a donc trouvé une bouteille de poison dans les produits de nettoyage ainsi c'est sûr que M.Dupont a été empoisonné

Marie a demandé : -Et les drogues ?

M Burelbach :-Ah les 20 kg hashish? Oui, on les a aussi trouvé dans la cave. Je remercie les chiens de police qui étaient une grande aide. Et moi, j'ai u une promotion.

Anne s'est exclamé aussi :- Et qui est maintenant le meurtrier ?

M. Burelbach :-Pour le moment tous les employés du casino à Mondorf sont suspects. Mais une réponse précise n'a pas encore été donnée. Nous soupçonnons M. Fonnelier, le sous-directeur d'avoir fait l'attentat.

Christian :- Et maintenant, le principal suspect est où ?

M. Burelbach :-Pour le moment, il est emprisonné à Schrassig.

Steve :- Et les automates ?

M. Burelbach :- Oui, ton père avait raison ! Les automates ont été manipulés et le directeur a également été mis en examen. Il y a déjà une autre entreprise qui est intéressée pour reprendre la direction du Casino2000.

Paul :- Et qu'est-ce qui s'est passé avec Vladimir ? Comment avez-vous pu le prendre ?

M. Burellbach :- Comme les autres ! Il a aussi été pris facilement, parce qu'avec toutes les informations fournies par les témoins, c'était très facile de les trouver tous. Et bien sûr votre aide a été essentielle. Vous deviendrez sûrement un jour de bons détectives. Pour vous remercier nous avons organisé demain une fête à votre honneur.

Samedi, le 7 avril 2001

Aujourd'hui nous avons fêté notre succès dans le Casino2000, spécialement ouvert pour nous. Tous les policiers étaient là. ET on a fêté. A minuit il y avait un feu d'artifice énorme. Ma mère m'a remercié en m'offront un petit chien. Et les journalistes qui étaient aussi invités nous ont proposé un reportage pour le Mercredi.

Anne